

Politikberatung und Politikgestaltung

- Praktische Perspektive? Politik mit dem Bauch – Beratung mit dem Kopf
- Empirische Perspektive: Politikberatung und Politikerberatung in den USA und in der Deutschland
- Akademische Perspektive? Hintergrund der argumentativen Wende in der Policy-Analyse

Praktische Perspektive? Politik mit dem Bauch – Beratung mit dem Kopf

- politischer Instinkt als wichtigste Qualifikation für Politiker?
- fehlende Kompatibilität zwischen politischer und wissenschaftlicher Logik?

„Politik ist kein wissenschaftlicher Diskurs.“

(Wewer 2003: 377)

Modelle der Politikberatung nach Habermas

- dezisionistisches Beratungsmodell (Letztentscheidung des Politikers)
- technokratisches Beratungsmodell (Letztentscheidung des Sachzwangs/Technokraten)
- pragmatistisches Beratungsmodell (kritisches Wechselverhältnis zwischen Berater und Politiker)

Kritik an den Habermas-Typen von Wewer

- Überschätzung wissenschaftlicher Politikberatung (Sprachproblem, fehlender „Politics“-Bezug)
- Ausblenden nichtwissenschaftlicher Politikberatung
- Vernachlässigung partizipatorischer Beratung (z. B. Bündnis für Arbeit; Rürup-Kommission)
 - Adressat nicht Exekutive sondern „Gesellschaft“,
 - Form nicht „Beratung“ sondern „Verhandlung“,
 - Ziel nicht „Wissen“ sondern „Konsens“

Felder, Adressaten und Lieferanten der Politikberatung nach Wewer

Beratungsfeld	wichtige Adressaten (Nachfrager)	wichtige Lieferanten (erfolgreiche Anbieter)
betriebswirtschaftliche Organisationsberatung	Politiker, Verwaltung; auch: Parteien, Fraktionen, Stiftungen, Unternehmen etc.	Unternehmensberater
technische Fachberatung	Verwaltung	Verwaltung, Naturwissenschaftler, Juristen
materielle Politikberatung	Ministerien, Parlamentsausschüsse	Lobbyisten, Think Tanks, Kommissionen
kompetitive Politikberatung	Regierungszentralen, Opposition (Parteien, einzelne Politiker), Medien	Meinungsforschungsinstitute, (Ehefrauen, Taxifahrer, Astrologen...)

Empirische Perspektive: Politikberatung und Politikerberatung in den USA und in der Deutschland

Think Tanks: Begriff und Funktionen

Think Tanks in den USA

Gegenwart und Zukunft von Think Tanks als Politikberater und Arbeitgeber in Deutschland

Think Tanks (politische Ideenagenturen)

Think Tanks sind „spezialisierte Institutionen, die in einem bestimmten Fachgebiet Wissen ansammeln, systematisch Ideen zu bestimmten Fachproblemen entwickeln, ausarbeiten und diese gezielt nach außen tragen, um andere (zumeist politische) Institutionen zu beraten und zu lenken“. (Claus Leggewie)

Aufgaben von Think Tanks

- Informations- und Ideengewinnung (Produktion)
- Informations- und Ideenverbreitung (Diffusion)
- Allokations- und Netzwerkfunktion (Konvokation)
- Elitentransfer (Transformation)

© Daniel Florian 2002

Typen von Think Tanks

- „Universitäten ohne Studenten“
- Ideologisch klar ausgerichtete Think Tanks („Kalte Krieger“)
- „Nischen-Think Tanks“

Fallbeispiel: Project for The New American Century (PNAC)

<http://www.newamericancentury.org>

- Gründung 1997 (während der Präsidentschaft Clintons)
- Mitarbeit oder explizite Unterstützung unter anderem durch:
 - Richard Cheney (später Vizepräsident),
 - Donald Rumsfeld (später Verteidigungsminister)
 - Paul Wolfowitz (später Vize-Verteidigungsminister),
 - Richard Armitage (später Vize-Außenminister),
 - William Kristol (PNAC-Vorsitzender und Berater der Bush-Administration),
 - Zalmay Khalilzad (Exil-Iraker)
- Bis 2000 (Amtsantritt Bush jr.) in Erscheinung getreten mit
 - Forderung des Sturzes von Saddam Hussein,
 - Forderung einer Neuordnung des Verhältnisses der USA zur UNO
 - Entwicklung von Strategien für Präventivkriege
 - Ausbau des Verteidigungshaushaltes und Entwicklung eines globalen Raketenschirms zum Schutz der USA
- nach der Machtergreifung der Bush-Administration unter anderem in Erscheinung getreten mit:
 - Propaganda mit dem Ziel einer ideologischen Verbindung des Hussein-Regimes mit den Verantwortlichen für 9-11

Probleme von Think Tanks in Deutschland

Aufgaben der Think Tanks werden in Deutschland von *Bürokratien, Parteien* und *politischen Stiftungen* übernommen

- bisher in Deutschland Mangel an *interdisziplinär* arbeitenden Think Tanks bisher in Deutschland besonderer personeller und inhaltlicher *Graben zwischen Wissenschaft und Politik* (-> doppeltes Legitimationsproblem: Neutralitätspostulat in der Wissenschaft; Demokratie postulat in der Politik) Evaluation und *Kürzung öffentlicher Mittel* bei staatlich finanzierten akademischen Think Tanks (möglicherweise auch Chance zur Überwindung des Neutralitätspostulats...)

Zukünftige Chancen von Think Tanks in Deutschland?

- Think Tanks besetzen eine Nische zwischen Wissenschaft und Politik
- Parteien verlieren an Bedeutung/„Amerikanisierungstendenz“ durch
 - Ausweitung des (privaten) Medienmarkts
 - damit verbunden Erfolge parteiferner Außenseiter in politischen Führungsämtern (Schröder)
 - Kandidatenzentrierung auf kommunaler Ebene durch Direktwahl
- möglicher zukünftiger Wettbewerbsföderalismus erhöht die Nachfrage nach externer Politikberatung
- „Verwissenschaftlichung“ der Politik/zunehmende Komplexität und Verbrundenheit politischer Problembereiche durch
 - Europäisierung/Globalisierung
 - technische Entwicklungen
 - demographische Entwicklungen

Fazit

- Moderne Form der Politikberatung (Politik als Netzwerk)
- Öffentlichkeitsorientierung/Diskussionsforen
- Weitere Verbreitung auch in Deutschland
- Augen offen halten und Fellow werden! (Voraussetzungen: Kontakte, Fähigkeit zur klaren, kurzen und verständlichen Ausdrucksweise, Bereitschaft zur klaren politisch-ideologischen Positionierung)

Akademische Perspektive: Postpositivismus und „argumentative Wende“ der Policy-Analyse“

- Analyse von Argumenten: Beispiel Gesundheitsreform
- Policy-Analysten als Anwälte von Argumenten: Beispiel gentechnisch veränderte Pflanzen
- Postpositivistische Policy-Analyse: Rechtfertigung, wissenschaftliche Kritik, politisch-praktische Kritik

Postpositivismus: Vorschlag für Begriffsverständnisse

- *Allgemein Soziale Welt ist nicht gegeben, sondern sie wird konstruiert*
- „Die Welt ist nur über eine Analyse der Konstruktion zugänglich“ (Methode, Wissenschaft als Analyse von Argumenten)
- Wissen wird konstruiert: Idee eines Forschungsansatzes (Epistemologie, Wissenschaft als Produktion von Argumenten)
- Die Welt wird als konstruiert gesehen (Ontologie): Idee einer allgemeinen theoretischen Orientierung (spielt bei Saretzki keine dominante Rolle)
-

Analyse von Argumenten: Beispiel Gesundheitsreform

1. Erhebung der Vorgeschichte des Problems: Bisherige Reformen und deren Scheitern
2. Konstruktion eines Meta-Narrativs von „Stories“, „Counterstories“ und „Non-Stories“: (Reformblockaden, Modernisierung, Wettbewerb, Kostendämpfung, Effizienz, Solidarität, Selbstverwaltung)
3. Bewertung von komplexen Policy-Argumentation: Befürwortung von...

Policy-Analysten als Anwälte von Argumenten: Beispiel Gentechnologie

- Problem: Rolle des Wissenschaftlers: „analysis as science“, „analysis as argument“, „analysis as persuasion“
- Lösungen für das Problem der doppelten Herausforderung (professionspolitisch und nomativ-politisch): Partizipation und Prozeduralisierung
- Beispiel: Herbizidresistenz durch Gentechnologie
- Vorgehensweisen: Expertenrat (ZKBS), WZB-Projekt, Bürgerforen/Planungszellen
- Voraussetzungen für Erfolg der Prozeduralisierung:
 1. Dominante Rolle des Diskursverfahrens in der politischen Diskussion
 2. Bindung der politischen Entscheidungen an Ergebnis des Diskurses (Institutionalisierung)

Partizipatorische Policy-Evaluation nach Frank Fischer

- *Technische Rationalität*: Basiert auf empirischer Evidenz und naturwissenschaftlichen Methoden (Rationalität der Ingenieure), ausschließliche Berücksichtigung des Begründungszusammenhangs von Aussagen
- *Kulturelle Rationalität*: Basiert auf persönlichen Erfahrungen und Orientierungen von Peer Groups (Rationalität der Betroffenen), Berücksichtigung von Entstehungs- und Verwertungszusammenhang von Aussagen
- Schlussfolgerung: Bei Nimby-Problemen (z.B. forensischen Kliniken, Gentechnik, Müllanlagen, Atomkraftwerken) keine reine Expertenbeurteilung, sondern partizipatorische Entscheidung über Standortwahl

Literaturauswahl

- Cassel, Susanne: Politikberatung und Politikerberatung. Eine institutionenökonomische Analyse der wissenschaftlichen Beratung der Wirtschaftspolitik. [Beiträge zur Wirtschaftspolitik 76] Bern/Stuttgart/Wien 2002.
- Fischer, Frank, 2003: Discursive Politics and Deliberative Practices. Oxford: Oxford UP. Als Paperback 16.99 Pfund
- Gellner, Winand: Ideenagenturen für Politik und Öffentlichkeit. Think Tanks in den USA und in Deutschland. Opladen 1995.
- Gellner, Winand: Politikberatung und Parteiensatz: Politische Denkfabriken in den USA. In: Zeitschrift für Parlamentsfragen 1/1991, S. 134-149.
- Habermas, Jürgen: Verwissenschaftliche Politik und öffentliche Meinung (1963). In: Ders.: Technik und Wissenschaft als ‚Ideologie‘. Frankfurt am Main 1968, S. 120-145.
- Hofmann, Daniel: Wegweiser für die Politik. Think Tanks sind aus dem Washingtoner Politikbetrieb nicht mehr wegzudenken. In: Neue Zürcher Zeitung 1999, Nr. 24 vom 30. Januar 1999, S. 85.
- http://www.zeit.de/2001/29/Politik/200129_think_tanks.html
- Leggewie, Claus: Der Geist steht rechts. Ausflüge in die Denkfabriken der Wende. Berlin 1987.
- Martin Thunert, 2003: Think Tanks in Deutschland - Berater der Politik?, in: Aus Politik und Zeitgeschichte, B51/2003 (Pinzler, Petra: Die Macht lässt denken. Think Tanks versorgen Amerika stetig mit neuen Ideen. In: Die Zeit 29/2001. Im Internet zu finden unter:
- Wewer, Götztrik: Politikberatung und Politikgestaltung. In: Schubert, Klaus; Bandelow, Nils C.: Lehrbuch der Politikfeldanalyse. München/Wien 2003, S. 361-390.